

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 48

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Berufswechsel des ehemaligen Pariser Fernsehdirektors Jacques Dupont, der das Fernsehgeschäft für eine leitende Stellung bei einer Schlafwagenengesellschaft aufgab, meinte der Komiker Tati: «Eine logische Weiterentwicklung.»

*

Frankreichs Staatspräsident Georges Pompidou sagte auf dem Pariser Autosalon beim Anblick eines Ferrari: «In meiner Position kann ich so etwas leider nicht mehr fahren...» und eines Rolls-Royce: «Nicht daß ich gegen diesen Artikel etwas habe, aber daß die Engländer sich das leisten können...»

*

Zum Ausgang der deutschen Wahlen meinte der Kommentator Kasper: «Die gestern ganz regierten, opponieren. Die bisher mitregierten, regieren. Die opponierten, regieren morgen mit. Demokratie heißt (verwechsle das Bäumchen). Das Spiel ist gesund, lehrreich dazu: Keinem gehört das Bäumchen, das er sich erlief, länger, als der Ruf des Verlierers ihn zwingt, den nächsten Platz zu erlaufen. Sieghaftigkeit hat da kaum Zeit, sich zu entfalten. Enttäuschtsein brems nur die Beine, also die neue Chance. Die nächste Runde geht an die, die weder maulten noch jubilierten.»

*

Der Vorarlberger Landesstatthalter Dr. Gerold Ratz charakterisierte die vierte wahlwerbende Partei, die LPOe, die ihre kleinen Wahlplakate an die Bäume fast aller Straßen genagelt hatte, mit den Worten: «Die tritt nur durch die Verschandelung unserer Landschaft hervor.»

*

Eine Wiener Tageszeitung kündigte im Opernprogramm für die kommende Woche unter anderem an: «Felix Prohaska kommt nach seinem vorwöchigen Dirigat bei der (Schweigsamen Frau) wieder ans Pult der Staatsoper.» Das gräßliche «vorwöchige Dirigat» läßt eine Wienerin befürchten, daß sich die Sprache der Chemiehandbücher der Kulturseiten bemächtigen könnte. Als denkbare Beispiele führt sie an: der Theaterkritiker würde über einen ältlichen Bühnencharmeur berichten, daß er von seinem Gedächtnis im Stich gelassen wurde und «sein gestriges Aktat das reinste Soufflat» war. Und der Musikkritiker könnte berichten: «Ueber dem Musizat der Philharmoniker konnte man das finstere Inszenat

und das dilettantische Choreographat beinahe vergessen.»

*

Die Verwaltung des bekannten amerikanischen Gefängnisses Sing-Sing verschlingt so hohe Kosten, daß kritische Stimmen darauf hinwiesen, der New Yorker Stadtsäckel könnte ein Drittel der Kosten sparen, wenn die Sträflinge im Luxushotel Waldorf-Astoria untergebracht würden. Den Einwand, daß dort die Sicherheitsvorkehrungen nicht entsprechend seien, entkräfteten die Anhänger des Uebersiedlungsprojektes mit dem Argument, daß keiner, der auf Staatskosten im Waldorf-Astoria sitze, sich so schnell von dort fortwünsche.

*

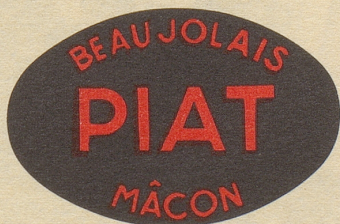
An die (Times) richtete die Leserin Mrs. Margaret Williams die rhetorische Frage, was zehn Jahre sein können. Sie fand im Merriam-Webster New Collegiate Dictionary, Ausgabe 1959, folgendes: «Raumschiff: ein imaginäres Flugzeug der Zukunft für interplanetare Reisen außerhalb der Erdatmosphäre.»

*

Auf die Frage, wie denn eigentlich die Quarantäne-Experten darauf gekommen seien, daß eventuelle Mondbakterien ausgerechnet drei Wochen Inkubationszeit hätten, antwortete der NASA-Direktor für die Apollo-Mondforschung: «Wir hatten darüber ausgedehnte und sehr heftige Diskussionen. Und wir fanden die Lösung darin, zu tun, was vorsichtig war, wobei wir den Entschluß auf Grund totaler Unwissenheit faßten.»

*

In den USA kam vor kurzem ein kleiner Reiseführer für Luftpiraterie heraus, damit Flugzeugpassagiere in Zukunft wissen, wie sie sich im Falle einer Flugzeugentführung zu verhalten haben. Dem in dieser Hinsicht besonders bevorzugten Kuba ist ein eigener Passus gewidmet, in dem es unter anderem heißt: «Profitieren Sie von Ihrem Zwangsaufenthalt in Kuba! In der Regel werden die entführten Passagiere in sehr guten Hotels untergebracht. Nehmen Sie einen Badeanzug mit! Der Strand ist herrlich, und Sie können nach den Klängen von zwei ausgezeichneten Orchestern schwimmen!» TR



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

Zeichnung Rauch

